



Die vorgefundenen Hangflursteine wurden in einem Wildblumenmeer versenkt

Naturgarten: Das Stückchen Erde ist uns anvertraut



Eidechsenburg 1. Jahr



Erstes Jahr

Naturgärten sind Oasen der Lebendigkeit. Hier werden die Fäden im Netzwerk des Lebens wieder verknüpft, die an vielen Stellen in der Umgebung schon zerrissen sind. Auf den sonnenwarmen Steinen der Trockenmauer sonnt sich eine Eidechse, in der wilden Ecke am Komposthaufen turmt ein Zaunkönig durch die Hochstauden und an den zartgelben Blüten des aufrechten Ziests kann man einen Revierkampf beobachten. Das Männchen der Gartenwollbiene legt sich mit einer viel dickeren Schwarzen Holzbiene an – und gewinnt. Typische Hochsommersbilder. Im Herbst kommt der Distelfinkenschwarm zum Ernten der Samen vorbei: zuerst ein bis zwei Späher, am nächsten Tag der ganze Schwarm, in meinem Garten immer um die sieben der buntgefiederten Körnerfresser. Im Oktober, pünktlich zur „Grünschnittabfuhr“, widerstehe ich dem allgemeinen Drang in der Nachbarschaft, alles bodennah abzuschneiden und den Garten als sterile Wüste in den Winter zu schicken. Zur Belohnung kann ich den ganzen Winter die Vögel beobachten, die im Dickicht der Stängel Deckung finden und an Füttersäule oder Bodenfuttersilo Körner, Mehlwürmer oder Rosinen naschen.

So manches Mal muss das Vogelbestimmungsbuch zur Hand: Blaumeise, Rotkehlchen, Amsel erkenne ich natürlich auf Anhieb, aber eine typische Meise ganz in schwarz-weiß??? Da muss ich nachschauen und kann die Weidenmeise identifizieren, die zu einem kurzen Besuch vorbeikam um Samen vom Hohlzahn zu ernten. Immer mehr wird mein erst zweieinhalb Jahre alter Naturgarten ein Ort, an dem die Erde ihre Lebendigkeit ausdrücken darf, hier kann ich meine Seele baumeln lassen, ein Ort der Freude und der Freunde. Denn mit meinen Freunden habe ich den Garten in einer Gemeinschaftsaktion in rund vier Tagen angelegt, vielleicht erinnern Sie sich, dass ich darüber schon mal berichtet habe? Ein anderer Freund half mir beim Bauen einer Insektennisthilfe und viele der gebohrten Löcher sind inzwischen verdeckelt. Der Garten bekommt Nachwuchs!!!

Da der Garten auch ein Ort der Gärtnerin ist, geht es natürlich immer weiter mit der Gestaltung. Ein Stück geneigte, ungenutzte Rasenfläche, von allen Mietern gemeinsam zu mähen, aber von niemandem genutzt, wurde letztes Jahr in eine Blühfläche von 4 x 5 m umgewandelt. Extrem mager und



Frühling 2. Jahr



3. Jahr im Hochsommer



Juni 2. Jahr



Holzbiene an *Stachys recta*



Blau-weißer Aspekt

sonnig ist die Stelle und die Ansaat von Dachbegrünung fühlt sich an der Stelle offensichtlich pudelwohl. Weil ich einfach ungeduldig bin (keine vorteilhafte Eigenschaft für eine Naturgärtnerin), kamen auch noch einige Flachballenpflanzen aus dem Dachbegrünungssortiment als Initialpflanzen dazu – für die Blüte im ersten Jahr. Seitdem zeigt sich dieses Fleckchen Garten immer wieder in anderen Farben: das Rot der Mohnblumen im ersten Jahr wurde abgelöst von dem Blau-weiß der Leinpflanzen mit eingesprenkelten Margeriten, und danach ein gelbes Meer von Färberkamille. Sowas könnten wir niemals planen oder pflanzen, das schafft nur eine Ansaat.



Die wärmeliebende Mauereidechse



6 Wochen später: Alles gelb

Und obwohl ich auch beruflich Naturgärten anlege, erstaunt und berührt es mich immer wieder, wie viel buntes Leben aus der Komposition aus Steinerde, winzigen Samenkörnern und ein paar vorgezogenen Wildpflanzen entstehen kann. Und ich bin dankbar, dass dieses mir anvertraute Stückchen Erde sich so entwickelt und mir so viel an unerwarteten Erlebnissen und an Freude zurückschenkt.



Dorothee Dernbach

Hurra: eine Schwalbenschwanz-Raupe



Färberwaid als Rendezvous-Platz



Hochstauden mit Schneemütze